

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten-Verlags, Dresden, Neumarkt 10, 1. Stockwerk, Telefon 10 10 10, 10 10 10, 10 10 10.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 32/32. Fernruf 25 251. Postfachkonto 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckrechte vorbehalten. Die Verantwortlichen sind: Verleger: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 32/32. Schriftföhrer: Dresden-N. I., Marienstraße 32/32. Druck: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 32/32.

## Feierlicher Neujahrsempfang beim Führer

### „Deutschland kann mit Befriedigung zurückblicken“

Berlin, 11. Januar.

Die bereits im Vorjahr mit Rücksicht auf die Feiertagsruhe des Weihnachts- und Neujahrsestes später gelegten traditionellen Neujahrsglückwünschempfänge fanden heute im „Haus des Reichspräsidenten“ in der üblichen Weise statt.

Trotz des wenig freundlichen Wetters und des dichten Nebels, der in den Vormittagsstunden über Berlin lag, hatten es sich viele Hunderte nicht nehmen lassen, nach dem Willkommensfest zu gehen, um sich gegenüber dem Reichskanzler aufzuklinken und so Zeugnis des Neujahrsempfanges zu werden. Schulpollak mußte Abwehrmaßnahmen vornehmen, um für die reibungslose Durchführung des großen Empfanges zu sorgen. Obwohl es erheblich kühl war, herrschte die dicke Menge geduldig Geduld aus, um wieder einmal dem Führer sehen zu können.

#### Die Wehrmacht gratuliert

Rund um 11 Uhr empfing der Führer und Reichskanzler als Oberster Befehlshaber der Wehrmacht die Vertreter der Wehrmacht, den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalleutnant v. Fritsch, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Frenkel, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. v. Dönitz, den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Goering. Im Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ war eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik aufgezogen, die bei der Anfuhr der Oberbefehlshaber Ehrenbezeugungen erwiderte. Der Reichskriegsminister brachte in kurzer Ansprache dem Führer und Obersten Befehlshaber die Glückwünsche der Wehrmacht zum Ausdruck, die der Führer dem Generalleutnant v. Fritsch und jedem der Oberbefehlshaber gegenüber erwiderte. Nach dem Empfang schritten der Generalleutnant v. Fritsch und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile gemeinsam die Front der Ehrenkompanie ab, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte.

#### Die Glückwünsche der Halloren

Hierauf empfing der Führer den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin, Dr. Geydow, der ihm die Glückwünsche der Bevölkerung der Reichshauptstadt ausdrückte, die der Führer sowohl dem neuernannten Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten gegenüber wie auch für die Reichshauptstadt mit guten Wünschen erwiderte. Hierauf erschienen in ihrer alten Tracht die Halloren, die Abordnung der „Salzwirker-Bruderschaft im Thale zu Halle“, die dem Reichsüber-

haupt in der herkömmlichen Weise Salz, Schladmurst und ein Glückwünschegedicht, den sogenannten „Neujahrscarmen“, überbrachten.

Die Glückwünsche der Partei waren dem Führer bereits bei früherer Gelegenheit von dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, überbracht worden.

#### Das Diplomatische Korps trifft an

Es folgte dann um 12 Uhr der feierliche Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps. Bei der Anfuhr der fremden Missionen wurde die Ehrenkompanie militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren, wobei die Musik beim Eintreffen der Botschafter den Präsentiermarsch spielte, während für die Gesandten und die Gesandtschaften das Spiel gerührt wurde. In diesem Staatsakt, der wie alljährlich im großen Saal des „Hauses des Reichspräsidenten“ stattfand, waren sämtliche in Berlin beglaubigten fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger erschienen, um dem Führer ihre und ihrer Stanten Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen und die Wünsche des Führers und Reichskanzlers des Deutschen Reiches für ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Der Führer betrat um 12 Uhr den Saal, in dem das Diplomatische Korps bereits Aufstellung genommen hatte. In seiner Begleitung waren bei dem Empfang ausgenommen: der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, die Staatssekretäre und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, und der Reichskanzler, Dr. Goebbels, der zur Zeit den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vertretende Ministerialdirektor Dr. Gaus, der persönliche Adjutant des Führers, Obergruppenführer Brückner, der Ministerialdirektor der Präsidialkanzlei, Dr. Doehle, der persönliche Referent des Führers, Ministerialadjutant Dr. Werwald, der Referent für Auswärtige Angelegenheiten der Präsidialkanzlei, Ministerialrat Kiewitz, der Adjutant der Wehrmacht beim Führer, Oberleutnant und Abteilungschef im Generalstab des Heeres, Oberleutnant und Stellvertreter des Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Dr. Mey.

(Fortsetzung auf Seite 2)

#### Anschauungsunterricht im Sandkist

Paris, 11. Januar.

Der dreiköpfige Ausschuss, der vom Völkerbundsrat nach der Vertagung des türkisch-französischen Streitfalles in Genf beauftragt wurde, die Lage im Gebiet von Alexandrette am Ort und Stelle zu prüfen, war am Sonntag Zeuge und Gegenstand heftiger Kundgebungen der türkisch gesinneten Bevölkerung in der Stadt Hama, die 50 Kilometer von Antiochien entfernt ist. Vor dem Rathaus, in dem der Völkerbundsausschuss abgestiegen war, hatten sich je eine Gruppe Araber und Türken eingefunden, um den Ausschuss zu begrüßen und ihm ihre sehr entgegengesetzten Wünsche vorzutragen.

Es entspann sich eine allgemeine Schlägerei. Die Ausschussmitglieder verließen, vom Balkon des Rathauses aus die Streitenden zu beschimpfen, fanden aber kein Gehör. Im Gegenteil, der Kampf wurde immer heftiger. Hatte man zunächst nur mit Steinen und Messern gekämpft, griff man bald zu Revolvern und Gewehren. Schließlich mußte eine Schwadron leichter Kavallerie eingesetzt werden, um die Ordnung wiederherzustellen. Etwa 15 Personen sind verletzt worden, eine davon tödlich.

#### Vor einer neuen Frankenaubwertung?

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 11. Januar.

Die Auswirkung der letzten französischen Frankenaubwertung ist erschöpft. Ihr Ergebnis für den Staatskassabestand hat sich auf etwa 6 Milliarden Franken belaufen, mit dem man das monatliche Defizit des Staatshaushaltes, das rund 2 Milliarden beträgt, ein Vierteljahr lang decken konnte. Im Monat Januar hat der französische Finanzminister zu einer verschleierten Inflation seine Zuflucht genommen. In der ersten Woche des Monats wurden 2 Milliarden neue Banknoten ausgegeben. Außerdem bewilligte die Bank von Frankreich dem Staat einen Vorkauf in Höhe von rund 2 Milliarden Franken. Eine Politik der Steigerung des Banknotenumsatzes und der Bankvorschüsse kann natürlich nicht lange fortgesetzt werden. Deshalb wird, wie französische Blätter anfügen, der Finanzminister in der zweiten Januarhälfte von dem ihm durch das Währungsgebot vom 3. Oktober 1936 eingeräumten Recht Gebrauch machen, und den Franken weiter abwerten.

#### Reichsautobahn Berlin-Hannover eröffnet

Magdeburg, 11. Januar.

Am Sonntag erfolgte in würdigem Rahmen die Eröffnung der Teilstrecke Magdeburg-Helmstedt und die Verkehrsübergabe der ganzen Reichsautobahnstrecke Berlin-Hannover. Bei der Eröffnungsfeier ergriff nach Gauleiter Staatsrat Eggeling und Reichsbahndirektor Bauer der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Loh, das Wort. Er unterstrich den gewaltigen Umfang, welchen einst und jetzt, indem er darauf hinwies, daß vor 4 Jahren 6 Millionen Menschen Arbeit suchten und heute Arbeiter gesucht werden müssen. Im Rahmen des Vierjahresplanes werde nach dem Willen des Führers an den Reichsautobahnen planmäßig weitergearbeitet werden. Durch die Fertigstellung der Strecke Berlin-Hannover sei die Hälfte der Strecke nach dem Rheinland befahrbar geworden. Zur gleichen Zeit werde durch die Fertigstellung der Strecke Leipzig-Bayreuth-Nürnberg ein Drittel der Strecke Berlin-München für den Verkehr frei. So schloß sich die Paulskirche zusammen zu dem großen Netz der Reichsautobahnen, das in wenigen Jahren ganz Deutschland durchziehen soll.

#### Die Aufgaben der SA im neuen Jahr

Berlin, 11. Januar.

Der Stabschef der SA Viktor Luyke spricht am Montagmorgen im Standartenjahr der Adjutantur vor den Führern der SA-Gruppen und dem Amtschef der Obersten SA-Führung über die Aufgaben der SA im neuen Jahr.

## Anaufhaltflames Vordringen Franco's auf Madrid

Die Bolschewisten rufen die „wehrfähigen Frauen“ auf

Salamanca, 11. Januar.

Am Sonntag rückten an der Madrid Front die nationalen Streitkräfte, die von der nach La Coruna führenden Landstraße über Guada de las Perdices hinaus vordrangen, zum ersten Mal die Verbindung mit den in der Unversitätsstadt liegenden nationalen Truppenteilen her. Hiermit ist ein großes Ziel erreicht. Die nationalen Streitkräfte in der Unversitätsstadt, auf denen wochenlang das heftigste Feuer der Bolschewisten lag, sind jetzt um mehrere Kilometer nach dem Norden und Nordwesten verlagert.

Die Artillerie und die Luftwaffe haben auch am Sonntag die Operationen der nationalen Infanterie hervorragend unterstützt. Nach Meldungen nationaler Beobachtungsflieger schreitet die Räumung der Orte Escorial und Guadarama durch die Roten fort.

Bezeichnend für die Lage sind die Verhaftung der Bolschewisten in Madrid.

wischen in Madrid ist ein Aufruf des Leiters des sogenannten bolschewistischen Verteidigungsausschusses. Darin werden alle „wehrfähigen“ Frauen (!!) zur Teilnahme an den Kämpfen angefordert. In dem Aufruf wird ferner erklärt, daß die Angehörigen der roten Milizen, dafür verantwortlich gemacht werden, wenn diese zurückweichen.

#### Roter Säuptling wollte sich ergeben

Paris, 11. Januar.

Aus Kofia verlautet, daß der Säuptling der roten Streitkräfte im Gebiet von Escorial, Mangaba, seine Sache verloren gibt. Er habe sich ergeben wollen, wenn ihm sein Leben garantiert würde. Auf diesen Vorschlag aber habe der Kommandierende der nationalen Streitkräfte geantwortet: „Bedingungen werden gegenwärtig nur von uns gestellt.“ Auch der „Jour“ schreibt, daß nach dem strengen Vorstoß der nationalen Truppen sich bei den Roten immer härter die Neigung zeigt, Madrid aufzugeben.

## 350 kommunistische Sekagenenten in Japan verhaftet

Moskauer Aufstandsplan aufgedeckt und rechtzeitig vereitelt

Tokio, 11. Januar.

Das japanische Innenministerium teilte am Sonntag mit, daß im Zusammenhang mit einem Aufstandsplan, der jetzt aufgedeckt wurde, 350 Kommunisten verhaftet worden sind, die seit langem eine aufgedeckte Waffe und Werkzeuge in Japan, aber auch auf Formosa, Korea und in Schanghai getrieben haben.

Wie aus der Mitteilung des Innenministeriums hervorgeht, wurde die Tätigkeit der kommunistischen Sekagenenten bereits seit langem sorgfältig beobachtet. Schon vor vier Jahren waren in Japan Geheimbünde kommunistischer Tendenz gegründet worden, von denen vor allem unter den Arbeitern und Bauern Amturnpropaganda getrieben wurde. Nicht weniger als 300 Funktionäre beschäftigten sich im Auftrage dieser Geheimbünde. Sie gründeten in ganz Japan kommunistische Zellen. Mit getarnten Zeitschriften, die Titel wie „Bauernfreund“ oder „Arbeiterjugend“ hatten, wurde versucht, die Parole des Bolschewismus ins japanische Volk zu tragen. Es waren aber auch bereits Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen worden. Der Aufstandsplan sah vor, daß wichtige militärische Einrichtungen und Eisenbahnen gerückt, Funktionen besetzt und Banken beraubt werden sollten.

Die Früchte des deutsch-japanischen Abkommens reifen sehr rasch, wie man aus Grund dieser Meldung nicht nur in den beiden befreundeten Staaten, sondern in der ganzen Welt und nicht zuletzt in Moskau erkennen wird. Aber so erfreulich die Tatsache ist, daß es Japan gelungen ist, eine gefährliche Überbeule rechtzeitig aufzukleimen, so wird man doch nicht übersehen dürfen, wie weit eben die kommunistische Seuche bereits vorgedrungen ist. Die Kulturvölker sollten sich denkwürdigen, in Deutschland und den mit ihm befreundeten Staaten Wächter zu besitzen, die ihre heiligsten Güter beschützen.

#### Nach Japan muß sich gegen Lügen wehren

Tokio, 11. Januar.

Nach hier heißt man sich genötigt, den neuesten wahren Verbindungen der Pariser Lügenfabrik entgegenzutreten. Der Sprecher des japanischen Außenamtes betonte, daß von ausländischen Agenturen verbreitete Nachrichten, wonach mehrere hundert japanische Freiwillige in Spanien ergriffen worden, reine Fiktionen seien. In Tokio ist über

Anwerbung oder Verschiffung von Freiwilligen nicht bekannt. Der Sprecher unterstrich, daß in Tokio auch nicht von einer Kommission japanischer Offiziere, die angeblich zum Studium der Lage nach Spanien unterwegs sein sollen, bekannt sei. Der japanische Außenminister wird heute den diplomatischen Vertretungen in Europa Anweisungen geben, solchen Gerüchten entgegenzutreten.

Die Meldung beweist, daß in dem jüngsten, von Paris entfalteten Lügenfeldzug System liegt. Sie beweist vor allem, daß die eigentlichen Drahtzieher der Hege in Moskau zu suchen sind, das die Gelegenheit benutzen zu müssen glaubt, auch dem mit Deutschland im Kampf gegen den bolschewistischen Weltverderber freundschaftlich verbundenen Japan ein ausländisches zu können. Das Spiel ist aber so durchsichtig, daß es nur von Urteilslosen oder — Böswilligen nicht durchschaut werden könnte.



# Glückwunschwchsel zwischen Poncelet und dem Führer

(Fortsetzung von Seite 1)

Da der Doyen des Diplomatischen Korps, der Apostolische Nuntius, zur Zeit erkrankt ist, richtete als Vorkämpfer des Diplomatischen Korps in seiner Eigenschaft als rangältester Missionar der Völker Frankreichs, Francçois Poncelet, an den Deutschen Reichskanzler eine Ansprache, deren Uebersetzung wie folgt lautet:

„An Stelle Seiner Exzellenz des Apostolischen Nuntius, der durch Krankheit zu Hause festgehalten ist, und dem wir alle unsere Wünsche für baldige Genesung entbieten, beehren ich mich, folgende Ansprache, die unser Doyen vorbereitet hatte, zur Verlesung zu bringen:

Herr Deutscher Reichskanzler! Die bei Ihrer Nation akkreditierten Mitglieder des Diplomatischen Korps danken Eurem Exzellenz lebhaft dafür, daß Sie ihnen Gelegenheit geben, Ihnen ihre Wünsche darzubringen. Zu Beginn eines Jahres, das so beladen ist mit Verantwortung und Sorgen, ist es tröstlich, daß wir uns freundschaftlich verknüpfen, der Hoffnung in unserem Herzen Raum geben und dem glühenden Wunsch Ausdruck verleihen können, gemeinsam an einer besseren Zukunft für die Völker zu arbeiten. Möge dieses Jahr von Gott gesegnet sein, und endlich allen Völkern, und unter ihnen vor allem den armen, Wohlgeraten bringen. Möge es sich bei allen Völkern durch einen moralischen Aufstieg auszeichnen, der fest verwurzelt ist in den ewigen Grundgesetzen der Gerechtigkeit und der Verantwortlichkeit, den wahren Garantien der sozialen Ordnung und der internationalen Ruhe. Kurz, möge im neuen Jahr zwischen allen Nationen und innerhalb jeder einzelnen wirklich Friede herrschen.

Exzellenz, diesen allgemeinen Wünschen, die der ganzen Welt und damit auch Deutschland gelten, möchten wir noch einen ganz besonderen Wunsch für Ihr Land hinzufügen. Möge Deutschland in diesem neuen Jahre, dank seiner Anstrengungen auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet, seinem Volke einen immer größeren Wohlstand sichern und in immer stärkerer Maße zum festbegründeten und allgemeinen Frieden Europas und der Welt beitragen. In dem die edelsten Herzen das Ziel ihrer Bestrebungen sehen, und der der eigentliche Zweck unserer Mission ist. Wollen Eure Exzellenz auch die aufrichtigsten und warmsten Wünsche für Ihr persönliches Glück entgegennehmen, die wir heute im Namen unserer Staatsoberhäupter und in unserem eigenen Namen aussprechen.“

**Die Ansprache des Reichskanzlers**

Herr Deutscher Reichskanzler erwiderte darauf:

Herr Vorkämpfer! Mit aufrichtigem Dank nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Eure Exzellenz im Namen des Diplomatischen Korps und zugleich im Namen der hier vertretenen Staatsoberhäupter mit und dem deutschen Volk zum neuen Jahre dargebracht haben. Ich bedauere von Herzen, daß es Ihrer Exzellenz dem Apostolischen Nuntius infolge ernstlicher Erkrankung nicht möglich ist, am heutigen Neujahrsmorgens teilzunehmen. Ich schicke mich, Herr Vorkämpfer, Ihren Wünschen für seine baldige Genesung an.

In dieser Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die unsere Arbeit segnete, dank Deutschland mit Verriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken. Es ist unleren Bemühungen gelungen, im inneren harten Kampfe unser Volk große Erfolge zu erzielen, seiner Stellung in der Welt aber jene Rechte zu sichern, wie sie allen großen Nationen zukommen. Am meisten aber empfanden wir Genugtuung darüber, daß es uns gelungen ist, die noch so viele Völker hart bedrückende Not der Arbeitslosigkeit in Deutschland weiter zu mildern und damit zahlreiche Volksgenossen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch wieder aus dem Tiefstand der Bedrückung, ja Verzweiflung emporzuheben. Wir sind entschlossen, im neuen Jahre dieses Werk mit allen Kräften fortzusetzen.

Wenn wir zu diesem Zwecke die wirtschaftliche Selbständigkeit des deutschen Volkes weiter erhöhen und sichern, dann geschieht es nicht, um uns von der Umwelt abzurichten, sondern in der Ueberzeugung, daß sich eine wirklich gesunde Weltwirtschaft nur aufbauen kann auf gefundenen Einzelwirtschaften und daß überhaupt die Lösung der Weltwirtschaftskrise in erster Linie ihren Ausgang nehmen muß von der politischen und inneren Krise der einzelnen Völker.

Indem wir uns bemühen, das deutsche Volk politisch, moralisch und wirtschaftlich in Ordnung zu bringen, sichern wir nicht nur damit die eigene Zukunft, sondern wir dienen damit unserer Ueberzeugung nach auch der übrigen Welt. Denn dieses Volkwerk einer wahrhaft

europäischen Kultur und einer starken sozialen Gerechtigkeit wird ein unverzichtbares Element der europäischen Ordnung und des Friedens sein, als ein turbulent, von vielen Meinungen zerstücktes und wirtschaftlich leidender Staat.

Wir tragen damit bei zur Behebung jener Sorgen und jener Beunruhigung, von der mit Recht auch Sie, Herr Vorkämpfer, gesprochen haben. Ich habe die Hoffnung, daß dieses unter christlichen Werten, durch unsere Mitarbeit einen bedeutenden Anteil zum Fortschritt aller Völker zu leisten, in helgendem Maße beizutragen ist bei den anderen Regierungen finden wird. Denn die Sorgen der Gegenwart sollen für alle Völker Mäßigung und Ansporn sein, die Gefahren, die dem Frieden und damit der Entwicklung Europas drohen, rechtzeitig zu erkennen, um entschlossen auf eine wahrschalte Völkerverständigung und Verständigung hinzuwirken, die allen Völkern die Ermöglichung ihrer wirtschaftlichen, eigenen Existenz und damit die sicherste Gewähr für die Wohlfahrt und den Fortschritt der ganzen Menschheit geben.

In der Hoffnung, daß das neue Jahr uns diesem Ziel näherbringen möge, spreche ich Ihnen, Herr Vorkämpfer, sowie Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, in meinem und des deutschen Volkes Namen die herzlichsten Neujahrswünsche aus.“

Nach dieser Ansprache begrüßte der Führer und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen den Stellvertreter

den Führer und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen den Stellvertreter

Doyen und die im Halbkreis nach ihrer Rangfolge stehenden Reichskanzler, Gesandten und Botschaftsträger einzeln mit Handschütteln und nahm ihre persönlichen Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen knüpften.

Nachdem der Führer sich von den Diplomaten verabschiedet und mit seiner Begleitung zurückgezogen hatte, verließen die fremden Missionen das „Haus des Reichspräsidenten“. Die Ehrenkompanie, die inzwischen wieder unter Bewehrung getreten war, erwies ihnen wieder die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

## Vorbereitung der Ehrenkompanie

Nach Abschluß des Staatsaktes der Führer und Reichskanzler auf einem Balkon erschienen, wurde er von der wartenden Menge jubelnd begrüßt. Anschließend begab sich der Führer zur Reichskanzlei. Unter Führung ihres Kompaniechefs Hauptmann Krüger war die Ehrenkompanie inzwischen auf dem Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ abgerückt und hatte in der Wilhelmstraße gegenüber der Reichskanzlei Aufstellung genommen. Dort schritt der Führer in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberst v. Mitten, die Front der Ehrenkompanie ab. Hieran schloß sich ein Vorbeimarsch vor dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, an, dem auch bei dieser Gelegenheit von den Massen auf dem Wilhelmplatz herzliche Kundgebungen bereitet wurden.

# England für sofortige Freiwilligenperre

### Neue Anweisungen für die Diplomaten - Vorschläge zum Ausbau einer Kontrolle

London, 11. Januar.

Die britische Regierung hat ihren Vertretern in Berlin, Paris, Rom, Moskau und Tokio ein Schriftstück zugesandt, das neue Anweisungen zur weiteren Behandlung des Richtekummissionsproblems enthält. In diesem Schriftstück heißt es u. a.:

Auf Grund des Inhaltes der nunmehr eingegangenen Antworten auf ihre Mitteilung an die Regierung Deutschlands, Italiens, Portugals und der Sowjetunion vom 24. Dezember v. J. ist die britische Regierung glücklich festzustellen, daß grundsätzlich allgemeine Uebereinstimmung unter den hauptsächlich betroffenen Mächten darüber herrscht, daß sofortige Maßnahmen ergriffen werden sollten, um das Einströmen ausländischer Freiwilliger nach Spanien zu unterbinden. Tatsächlich zeigen einige der Antworten an, daß gewisse Regierungen bereit gewesen seien, eine solche Maßnahme zu einem früheren Zeitpunkt zu ergreifen. Es wird nunmehr allgemein verlangt, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig ergriffen werden sollte, daß die gesamte Frage der Behandlung der in direkter Form der Einmischung in Spanien ebenfalls aktiv verfolgt werden und daß ein zureichendes und wirksames Kontrollsystem eingerichtet werden soll.

Das die Einrichtung eines Kontrollsystems betrifft, so ist es den Regierungen bekannt, daß der Richtekummissionsausschuss einen detaillierten Plan für die Ueberwachung in den spanischen Häfen und an den Landgrenzen Spaniens ausgearbeitet hat, und daß dieser Plan gegenwärtig von den zwei Parteien in Spanien ermonen wird. Der britischen Regierung scheint es, daß dieser Plan ohne Schwierigkeit so erweitert werden könnte, daß er die Ankunft von freiwilligen und militärischem Personal sowohl wie von Kriegs-

material zu Land und zur See in Spanien mit erfährt. Eine solche Ausdehnung könnte in der Tat den Plan für beide Parteien in Spanien annehmbarer machen als dies vielleicht in seiner gegenwärtigen begrenzten Form der Fall ist.

Die britische Regierung erkennt an, daß dieser Plan, der eine Ueberwachung vorseht, nur zu einer bestmöglichen Garantie für die wirkliche Anwendung des Abkommens gemacht werden kann, wenn alle beteiligten Regierungen bereit sind, loyal und auf vollem Herzen ihre Verpflichtungen durchzuführen.

Unwilschen ist die britische Regierung selber der Ansicht, daß der in den Antworten der anderen Regierungen zum Ausdruck gebrachte allgemeine Wunsch auf Ausschluß ausländischer Freiwilliger und militärischen Personals aus Spanien die sofortige Annahme hierfür erforderlicher Vorbeugungsmaßnahmen durch jede Regierung innerhalb ihres eigenen Gebietes rechtfertigen würde, und zwar selbst vor der Errichtung eines vollständigen Kontrollsystems für Spanien.

## Die Noter lehnen Grenzkontrolle ab

London, 11. Januar.

Die Noter haben dem britischen Gesandtschaftsrat in Valencia eine Mitteilung ausgehen lassen, die sich mit dem von der englischen Regierung überreichlichen Kontrollplan des Richtekummissionsausschusses beschäftigt. Es ist bezeichnend, daß die Antwort der Noter eine Grenzkontrolle rundweg ablehnt. Eine solche Maßnahme wäre, so wird behauptet, nicht nur mit den Interessen des spanischen Volkes (das sich natürlich heiligt: mit den Interessen der Spanier selbst), sondern auch mit denen der „Europäischen Demokratie“ unvereinbar.

## Raubmordversuch an einem Kraftfahrer

Leipzig, 11. Januar.

Die Kriminalpolizeistelle Leipzig teilt mit: Am 9. Januar gegen 17,10 Uhr wurde kurz vor Nordhaußen ein Reisender mit Verlonkraftwagen von einem Mann in der Uniform eines Fliegerfreitages durch fünf Pistolenschüsse schwer verletzt. Der Täter hatte den Reisenden in Braunshweig um Mithnahme gebeten. Er wollte angeblich nach Raumburg. Offenbar hatte er es auf einen Geldbetrag von 60 Mark, den der Reisende bei sich hatte, abgesehen. Der Täter ist flüchtig. Er ist etwa 1,65 Meter groß, trägt Fliegeruniform mit gelben Spiegeln mit je zwei Schwingen, lange Nase, schwarze Stiefel. Er hatte eine Leere Koffertasche bei sich.

## Drei Rennfahrer in Biarritz ertrunken

Paris, 11. Januar.

Ein Versehen der Zeitung einer Sportveranstaltung kostete in Biarritz drei Rennfahrer das Leben. Am Strande fand am Sonntag ein Radrennen statt. Die Rennfahrer wurden aber nicht den vorgeschriebenen Weg nach dem Strand geleitet, sondern einen anderen Weg, der an eine gefährliche Stelle des Strandes führte. Die Wellen gingen sehr hoch und erfassten eine Gruppe von sieben Radfahrern. Vier von ihnen konnten sich retten, drei wurden von einer hohen Welle fortgeschwemmt. Sie sind ertrunken.

# Der Arzt im neuen Deutschland

### Eine Rede des Reichsärztesführers

Weimar, 11. Januar.

Anlaßlich der Einweihung des Thüringer Ärztehauses hielt Reichsärztesführer Dr. Wagner in der Weimarerhalle eine Rede, in der er die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres festlegte. Er führte unter anderem an:

Der nationalsozialistische Staat geht nicht vom Einzelmenschen aus, sondern sieht das Volk in seiner Gesamtheit. Die ärztliche Führung mußte deshalb an die Stelle der Individualität die Massenhygiene setzen. Dem Schutz von Blut und Wasse müssen alle anderen Fragen untergeordnet werden.

Drei Dinge machten uns besondere Sorge. Es waren der Rückgang der Bevölkerungszahlen, die Vermischung mit fremdem Blut und die fallende Auslese. Der weiteren Vermischung mit fremdem Blut ist durch die Nürnberger Gesetze Einhalt geboten. Wir haben heute 500.000 Juden, 200.000 Halbjuden und 100.000 Vierteljuden. Schon in der nächsten Generation werden wir keine Halbjuden mehr haben. Viele von diesen sterben ohne Kinder, aber die anderen Kinder werden Vierteljuden sein, für die die Ehegenehmigung eingeführt ist.

Dem weiteren Aufwachen des Kranken und Ungesunden, das bereits das Gut und Gelunde zu überwindern droht, haben wir durch das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses Widerstand entgegengeleitet. Dieses Gesetz legt aber dem Arzt ungeheure Verantwortung auf. Er muß, bevor er den Antrag auf Sterilisation stellt, sich immer wieder ins Gedächtnis zurückrufen, daß der zeugungsfähige Mensch das kostbarste Gut unseres Volkes ist. Er soll den Menschen nicht nach irgendwelchen Intelligenzprüfungen beurteilen. Das Kriterium kann immer nur sein, wie sich der Mensch auf seinem Völkern im Leben bewährt. Der Arzt soll nicht immer nur nach der Minderwertigkeit fragen, sondern er soll das Positive sehen und so den Stolz des Deutschen auf Familie und Sippe stärken.

Im Vordergrund der Gesundheitsführung stehen aber nicht diese negativen Maßnahmen. Im Vordergrund müssen die positiven Maßnahmen für den Menschen stehen. Welche Aufgaben hier noch zu lösen sind, das sehen wir, wenn wir bedenken, daß die Erhöhung der Altersgrenze nur ein Scheinerfolg ist. Von den Menschen, die durch die Invalidenversicherung entschädigt werden, sind 50 Prozent vorzeitig invalide geworden, d. h. vor ihrem 65. Lebensjahr. Wir leben heute den Arbeitsjahr bereits im 40. Lebensjahr beim Manne und im 30. Lebensjahr bei der Frau. Der vom Führer verlangte Vierjahresplan kann aber nur erfüllt werden, wenn es gelingt, die Arbeitskraft des deutschen Arbeiteres länger als bisher zu erhalten.

Verreits im Vorjahre haben wir zu diesem Zwecke zwei Jahrgänge schaffender deutscher Menschen unterzucht. Das waren 2.500.000 Menschen. Die Durchführung dieser Untersuchungen in noch größerem Maßstab ist bereits für das Jahr vor uns liegende Jahre geplant. Auch Betriebsärzte werden wir in absehbarer Zeit in größerem Umfang einsetzen können. Diese Kräfte sollen nicht Gesundheitspolitiker innerhalb der Betriebe sein. Sie können ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie das Vertrauen der Betriebsgemeinschaft besitzen. Ueberhaupt wird die Herstellung des Vertrauens zwischen dem Arzt und dem Menschen, wie es einmal der gute Hausarzt betraf, eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben sein, die nur dann von Erfolg sein kann, wenn jeder Arzt sein Kräfte richtig einsetzt. Kräfte im Dienste am Volke. Gerade die heutige Generation hat ihren Beruf oft nicht richtig gesehen. Anders ist es nicht zu verstehen, daß es oft schwer ist, genügend Kräfte für das Land zu bekommen. In Zukunft wird jeder Arzt ein Jahr lang eine Landpraxis nachweisen müssen. Auch der Spezialarzt, denn auch er soll immer den ganzen Menschen sehen, und nicht nur den kranken Einzelmenschen, sondern das ganze Volk und hinter diesem Volke den ewigen Blutstrom.

## Berliner Theater

### Der „Nichter von Salamea“ im Schillertheater

Getrost dürfen wir bei der Besprechung des „Nichters von Salamea“, den uns eben in einer lebenerfüllten Aufführung das Schillertheater in Charlottenburg bot, den Namen Wilhelm v. Scholz voranzustellen. So groß ist sein Verdienst, das bürgerliche Drama des Spaniers Calderon seines barocken Sprachschwanges entleidend und unserem Ohr nahegebracht, zugleich aber auch die Handlung auf die Grabmaligkeit des Volksstückes zurückgeführt und ihren Verionen frische Blutsubstanz gegeben zu haben, daß der Gewinn für die moderne Bühne unmittelbar zu bejahen ist. „Die Calderon seines Vorgängers Love de Vega mit keinem Worte gebacht, würde er an meiner Stelle des freischaffenden Dramatikers nicht erwähnt haben“, sagt Scholz in seiner Einleitung, in der er auch dem Uebersetzer Orles, auf dessen Arbeit sich Scholz freie Nachbildung gründet, die schuldigen Ehren erweist. Seine Hand besetzt alles Redfertige und den Ballast überholter Anschauungen und spannt die Fäden des dramatischen Vorganges knapper. Die dadurch gewonnene Schlagkraft wirkt sich in einer Sinnfälligkeit aus, die das heutige Publikum rasch anspricht: der auf seine bürgerliche Tradition holte und den Adelstribut darum abliefernde Pedro Crespo wächst in seinem schwebenden Nichtertum, mit dem er als Vater der gefandenen Tochter an dem abigen Hauptmann ein selbstigesopferndes Todesurteil vollziehen läßt, zu einer Gestalt von erhebener Größe. Und wenn am Schluß König Philipp der Zweite von Spanien erscheint und die Verantwortlichkeit des bürgerlichen Richters

vor dem einspruchserhebenden General anerkennt, so zeigt diese Szene eine mehr als nur symbolische Bedeutung.

Die Aufführung des Schillertheaters wird von Ernst Regal Answoll ganz auf menschliche Wirkung hingepiekt. In der ersten Hälfte auf den polsternden Humor der beiden Akten, des Bauern (dem Heinrich Georg seine mächtige Pflanzkraft gibt), und seines Gegenpielers, der sich schließlich ritterlich vor ihm neigenden Generals (Walter Saken-guth macht ihn lebendig) — in der zweiten auf die tragischen Folgerungen der verabschiedungswürdigen Tat. Während des Besuchs der acht Bilder — sie stammen von Friedrich Winder-Tannenbergs — verdeutlichen Stimmungswirbel und Trompetensignale den Aufruf des Dorfes, in das die Soldateska eingebrochen ist. Trude Daerlin gibt mit bemerkenswerter Kraft das leidende Mädchen, Veina von Cleve muß den nur als Sinnemöglichkeit gekennzeichneten Verführer glaubhaft machen. Clemens Haste ist mit jugendlicher Frische der Bruder der Entehrten, und Ernst Stahl-Rachdour gibt der kurzen Szene des spanischen Königs nachdrückliche Eindringkraft, er ist die Verkörperung höherer geistiger Gewalt.

Das Publikum wird fastbar endezogen in den eiskalten Abfall des dramatischen Geschehisses. Mit allen Mitwirkenden muß auch Wilhelm von Scholz am Schluß den dankbaren Beifall entgegennehmen.

Dies Schappel.

## Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

### Opernhaus

Dienstag, den 12. Januar, wird die Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart gegeben. Musikalische Leitung: Czernik. Inszenierung: Hofmüller. In den Hauptpartien wirken mit: Andresen, Dietrich, Böhm, Lange, Ernst, Schellberg, Kellner, Geisde Tröschel. Anfang: 7,30 Uhr, Ende gegen 10,45 Uhr. Anrecht B.

Mittwoch, den 13. Januar, findet eine Aufführung der Oper „Don Juan“ von Mozart statt. Musikalische Leitung: Professor Dr. Böhm. Inszenierung: Strohsack. In den Hauptpartien sind beschäftigt: Adlermeyer, Böhm, Maria Fuchs, Margarete Tschamader, Maria Gebotari, Kreller, Ermold, Schellberg. In den Tänzern: Olde Schlieben, Repsch, Schulz und Tansargruppe. Anfang: 7,30 Uhr, Ende nach 10,30 Uhr. Anrecht B.

### Schauspielhaus

Dienstag, den 12. Januar, findet die Uraufführung der dramatischen Fabel „Hilofe“ von Manfred Hausmann statt. Musik von Ludwig Mollath. Spielleitung: Rudolf Schöber. Musikalische Leitung: Bernhard Eichhorn. Anfang: 8 Uhr. Anrecht B. Der Dichter und der Komponist werden der Uraufführung beimessen.

Montag  
Eine g  
das Deu  
WDA-Deim  
Zachfen u  
Bedankens  
unter den  
Technische  
rat Geve  
Geminnis  
behandelt  
kulturellen  
wurden der  
Aufschluß  
Jugend ab  
auf hart a  
über die P  
anderdear  
besonders  
Lage unter  
wirklichen  
im Ointerg  
wischen P  
füllen zum  
Begrifflich  
Wähter  
Uebersee  
den Schul  
des VDA.  
Der au  
der Führ  
las der De  
eigenen G  
Wa  
Kriegs  
deutschen  
eines Bort  
Ung.  
g r a b e r  
sonderheit  
der Partei  
stellte Ober  
jährigen C  
Er dankte  
als sommil  
mas, ein  
Anschluß an  
jahres, an  
beimem De  
noch mitgel  
lich an der  
werden, der  
Geheimrat  
die Irene  
während se  
In ein  
Lhomad  
schlichten  
Krieges bl  
den Monar  
riefenhatte  
Fronten u  
auf dem R  
seinem un  
das deutsc  
Erfüllung  
Deutsche A  
geschichtlich  
rife Mahn  
In dieser  
riedböte a  
lenen in de  
zu geschlo







Kursberichte vom 11. Januar 1937 Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), denominations, and prices.

Kred.-Kor. 3-10

Table with columns for credit-related values and prices.

Aktion

Table with columns for various stocks and their prices.

1. Industrie

Table listing industrial stocks and their market values.

2. Banken

Table listing bank stocks and their market values.

3. Verkehr

Table listing transportation and communication stocks.

4. Versicherung

Table listing insurance stocks and their market values.

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

Table with columns for German state and city bonds.

Bank-Aktion

Table with columns for bank stocks.

Transportwerte

Table with columns for transportation values.

Industrie-Aktion

Table with columns for industrial stocks.

Ausländische Anleihen

Table with columns for foreign bonds.

4 1/2%ige Reichsschuldverschreibungen

Table with columns for 4.5% Reich government bonds.

Pfand- und Kreditbriefe

Table with columns for mortgage and credit certificates.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table with columns for Berlin continuous quotations.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Wiederaufbau-Zuschläge

Table with columns for reconstruction surcharges.

Vertical text on the right edge of the page, possibly containing additional news or advertisements.